



**Klaus Brunken, 48, Polier aus Neukirchen-Vluyn:** „Wenn man etwas bewegen möchte, muss man dabei sein, damit man die Dinge (mit-)steuern kann.“



**Heidrun Schuster, 55, Gebäudereinigerin aus Suhl:** „Wir müssen die Mitglieder besser betreuen. Wer sich nicht ernst genommen fühlt, tritt aus.“



**Stefan Hegenbarth, 45, Maurer aus Fürstenwalde:** „Wir, die Mitglieder, wir sind die IG BAU. Das sollte man nie vergessen.“

21. Ordentlicher Gewerkschaftstag vom 9. bis 12. September in Berlin

# Wir sind die IG BAU

**In wenigen Tagen ist es so weit: In Berlin kommen über 300 Delegierte zum Gewerkschaftstag der IG Bauen-Agrar-Umwelt (IG BAU) zusammen, um die Weichen für die kommenden vier Jahre zu stellen.**

„ARBEIT.LEBEN.GERECHTIGKEIT. – Wann, wenn nicht jetzt!“ lautet das Motto. Die Wahl des neuen Bundesvorsitzenden und -vorstands sowie 60 Satzungsanträge, 95 sonstige Anträge und 18 Entschlüsse prägen die Tagesordnung. Darüber hinaus – im Vorfeld der Bundestagswahlen – auch die „große“ Politik. Unter anderem stehen

Peer Steinbrück, Sigmar Gabriel (beide SPD), Jürgen Trittin (Bündnis 90/Die Grünen) und Gregor Gysi (DIE LINKE) auf der Rednerliste.

Für Programm ist also reichlich gesorgt. Doch was erwarten sich die Delegierten vom Gewerkschaftstag für ihre IG BAU und ihre Arbeit in den Gremien oder im Betrieb? „Der Grundstein/Der Säemann“ hat Fünf von ihnen befragt:

### **Klaus Brunken: Jugend nach vorne bringen**

Ein Ruck durch die Organisation, frischer Wind und gute Entscheidungen – so sähe für Klaus Brunken das ideale Ergebnis des Gewerkschaftstags aus. Der 48-jährige Politiker aus Neukirchen-Vluyn darf zum zweiten Mal als Delegierter auf einem Gewerkschaftstag mitentscheiden. „Unser Hauptproblem ist, dass wir zu wenige junge Mitglieder haben.“ Warum junge Menschen nicht in die Gewerkschaften eintreten, um

sich zu engagieren, „kann ich absolut nicht verstehen. Wahrscheinlich sind wir nicht attraktiv genug.“ An der Tarifpolitik und den Abschlüssen kann es nach Klaus' Überzeugung nicht liegen. Gerade im Bauhauptgewerbe, wo er Mitglied in der Bundesfachgruppe für Angestellte ist, ist die Tarifrunde „gut gelaufen“. Aber die „Mitmachgewerkschaft, die müssen wir noch erheblich ausbauen und mit mehr Leben füllen“, auch um Jugendliche besser anzusprechen. Für Klaus war und ist mitmachen kein Problem. „Wenn man etwas bewegen möchte, muss man dabei sein, damit man die Dinge (mit-)steuern kann.“

### **Heidrun Schuster: Mitglieder besser betreuen**

Ein „alter Hase“ in punkto Gewerkschaftstag ist Heidrun Schuster. Die 55-jährige Gebäudereinigerin aus Suhl ist zum dritten Mal dabei. „Ich erwarte die Wahl eines kompetenten Vorstands, dann können wir

endlich wieder weiterarbeiten. In den vergangenen Wochen haben wir uns zu sehr mit uns selbst beschäftigt.“ Offene „Baustellen“, an denen (weiter-)gearbeitet werden muss, sieht Heidrun einige: Die Ost-West-Angleichung der Einkommen in allen Branchen weiter vorantreiben und – das liegt ihr vor allem am Herzen – eine bessere Betreuung der Mitglieder. „Die hauptamtlichen Sekretäre sind doch wegen der großen Entfernungen fast nur noch im Auto unterwegs. Und in den Büros vor Ort gibt es auch immer weniger Personal.“ Mitglieder, die sich nicht betreut und ernst genommen fühlen, treten dann oft aus der IG BAU aus.

Heidrun, die unter anderem in der Bundesfachgruppe Gebäudereinigung aktiv ist, fühlt sich hingegen in ihrer IG BAU „sauwohl“ und bestens integriert. „Bei uns hat die Ost-West-Angleichung schon prima geklappt. Ich mache liebend gerne Gewerkschaftsarbeit und freue mich auf Berlin.“

### **Stefan Hegenbarth:** **Wir sind die IG BAU!**

„Das ist mein erster Gewerkschaftstag und ich gehe da ganz unvoreingenommen hin.“ Stefan Hegenbarth, 45-jähriger Maurer aus Fürstenwalde, ist ziemlich gespannt auf das, was ihn während der vier Sitzungstage in Berlin erwartet. Besonders freut er sich auf den Erfahrungsaustausch.

Doch eins ist ihm jetzt schon bewusst: Wann, wenn nicht jetzt, sollte die IG BAU noch attraktiver für viele neue Mitglieder werden!? Um gemeinsam die Arbeits- und Lebensbedingungen zu verbessern.

„Wir, die Mitglieder, wir sind die IG BAU. Das sollte man nie vergessen.“ Deswegen gelte es, noch mehr Vertrauen aufzubauen, sich interessanter zu machen, die Kollegen mitzuziehen und den „Mitgliedern Möglichkeiten zu geben, sich mehr einzubringen“. Auch jenseits von offiziellen Funktionen. Als Mitglied der Bundestarifkommission Bauhauptgewerbe sowie der Bundesfachgruppe für gewerblich Beschäftigte fühlt sich der Betriebsrat bestens integriert



**Ines Hoffmann, 41, gelernte Landschaftsgärtnerin aus Landwehr:** „Wenn wir unsere Vorstellungen umsetzen, dann können wir die Menschen mitreißen und wachrütteln.“



**Harry Gosch, 23, Bundesjugendvorsitzender aus Hamburg:** „Wir wollen unsere Themen, junge Themen, in die Organisation einbringen und dort auch verankern.“

und informiert. „Aber das ‚normale‘ Mitglied weiß oft nicht, was alles möglich ist.“

### **Ines Hoffmann:** **Ein rollender Stein setzt kein Moos an**

„So ein Wechsel an der Spitze kann durchaus wichtige Impulse geben, wir sollten den Vorstand mit Weitsicht besetzen.“ Das

verspricht sich Ines Hoffmann, 41, aus Landwehr von der Wahl zum neuen Bundesvorstand beim diesjährigen Gewerkschaftstag, der nicht ihr erster sein wird. Den Tagungstermin so kurz vor den Bundestagswahlen sieht die gelernte Landschaftsgärtnerin und Natur- und Heilpädagogin als Chance, „unmissverständlich klarzumachen, was wir wollen“: ein solidari-

ches Europa, keine Dumpinglöhne, Umweltpolitik mit Augenmaß, eine Rente, die zum Leben reicht – um nur einige Beispiele zu nennen.

„Gerechtigkeit und Würde herrschen nur dort, wo sich die vom Unrecht nicht Betroffenen genauso entrüsten wie die Betroffenen“ (Platon).

Und so hat Ines auch ihre ganz eigene Definition für ihre Gewerkschaft:

I = Ideale, ideenreich

G = glaubhaft, gestaltend

B = bewusst Solidarität leben

A = aktiv, Austausch

U = Umwelt, umdenken, weiterdenken.

„Wenn wir das umsetzen, dann können wir die Menschen wachrütteln und mitreißen.“

### Harry Gosch: Hand in Hand arbeiten

Als Gastdelegierter nimmt IG BAU-Bundesjugendvorsitzender Harry Gosch vom 9. bis 12. September am Geschehen teil und ist schon „ziemlich gespannt auf die Diskussionen“ und darauf, wie die Anträge der Jungen BAU aufgenommen und abgestimmt werden. Denn: „Wir wollen unsere Themen, junge Themen, in die Organisation einbringen und dort auch verankern“, betont der 23-Jährige. „Wir als Gewerkschaften müssen weiter und stärker daran arbeiten, die Bedeutung unserer Arbeit wieder in die Köpfe der Menschen zu bekommen.“ Dazu gehört: Mit Nachdruck in den Betrieben arbeiten, überzeugen, Vorbild sein, vor allem für junge Beschäftigte. „Wir müssen uns alle bewusst werden, dass gelebte Solidarität ein wichtiger Faktor ist und nicht nur eine bloße Phrase sein darf. United we stand, we rise together!“

Deshalb ist Harrys Freude groß, dass in Berlin auch einige junge Gewerkschafter als stimmberechtigte Delegierte dabei sind. Insgesamt rund 20. „Eine riesen Steigerung. Aber wir wollen mehr!“ Doch egal ob jung oder älter, Bau, Gebäudereinigung oder grüne Branche – wichtig ist Harry vor allem eins: „Hand in Hand arbeiten!“

Christiane Nölle

## Grußwort

# Liebe Kolleginnen und Kollegen,

**nicht erst seit der letzten weltweiten Wirtschafts- und Finanzkrise haben wir gezeigt**, dass starke und geeinte Gewerkschaften ein ganzes Land vor dem Absturz bewahren können. Mehr als sechs Millionen Mitglieder in den DGB-Gewerkschaften sind mit einer starken Stimme vertreten. In der IG BAU habt Ihr Euren Beitrag geleistet, damit große und international agierende Unternehmen stark geblieben sind und Arbeitsplätze gesichert wurden. Im Bau, in einer Branche, die schon sehr früh von all den Auswüchsen prekärer Beschäftigung betroffen war, habt Ihr immer wieder für Eure Arbeitsplätze, gute Löhne und Arbeitsbedingungen, für die Absicherung eines guten Rentenniveaus, für flexible Ausstiegsmöglichkeiten und gegen Altersarmut gekämpft. Und Ihr habt mit dem geradezu historischen Streik im Gebäudereiniger-Handwerk eine Pionierleistung vollbracht: Ihr habt unter schwierigsten Bedingungen dafür gesorgt, dass in einer gewerkschaftlich nur schwer organisierbaren Branche mit mehr als einer halben Million Beschäftigten weiterhin gute Tarifverträge abgeschlossen werden können.

**Möglich war dies durch Euer unermüdliches Engagement in den Betrieben** als Betriebsräte, als Vertrauensleute, als ehrenamtliche und hauptamtliche Kolleginnen und Kollegen. Wenn ich im Ausland gefragt werde, was das Geheimnis des deutschen Wirtschaftswunders ist, dann antworte ich: tausende und abertausende Menschen, die sich für gute Arbeit und soziale Gerechtigkeit engagieren und die sich auch von Niederlagen nicht entmutigen lassen.

**Arbeitgeber, die glauben, mit Tarif- und Mitbestimmungsflucht auf den Mehrwert der Sozialpartnerschaft verzichten zu können**, erfahren auch dank Eures Einsatzes, dass ihre Rechnung nicht aufgeht. Der soziale Frieden in den Betrieben, Tarifbindung und Sozialpartnerschaft geben Arbeit und Leben der Menschen Sicherheit und machen unternehmerisches Handeln planbar.

**Ich freue mich darauf, mit Euch gemeinsam für gute Arbeit und soziale Gerechtigkeit** für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, für die Menschen in Deutschland und Europa zu kämpfen. Wir wollen gute Arbeit, sichere Renten, ein soziales Europa und einen aktiven Staat durchsetzen. Nach der Bundestagswahl kommt die Zeit zu ernten, was wir gesät haben.

In diesem Sinne wünsche ich Euch einen erfolgreichen Kongress und sende Euch solidarische Grüße.

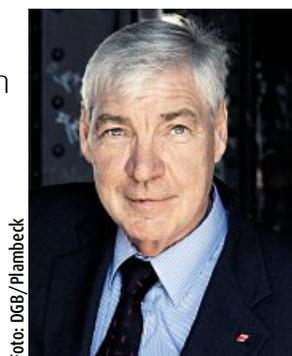


Foto: DGB/Plambeck

Michael Sommer  
Bundesvorsitzender des  
Deutschen Gewerkschaftsbundes